

Kurzzusammenfassung

Der vorliegende Bericht enthält die Ergebnisse einer Befragung, die das PERCEPTIONS-Konsortium zwischen Oktober und Dezember 2020 unter Praktiker*innen aus dem Migrationsbereich durchgeführt hat. Praktiker*innen wurden in der Migrationsforschung als eine zu wenig untersuchte Gruppe identifiziert (Bayerl et al., 2020), und der vorliegende Bericht soll dazu beitragen, diese Wissenslücke zu schließen. Die Ergebnisse sollen auch als Referenz für zukünftige migrationsbezogene Politikgestaltung und Forschung dienen. Im Rahmen des PERCEPTIONS-Projekts werden die in diesem Bericht vorgestellten Erkenntnisse zur Erstellung von Materialien beitragen, die sowohl Migrant*innen als auch Praktiker*innen unterstützen.

Die Befragung selbst zielte darauf ab, diejenigen Vorstellungen von Europa zu erforschen, die Praktiker*innen unter Migrant*innen beobachten, sowie ihre Annahmen darüber, wie ungenaue Informationen Migration beeinflussen können, und die Auswirkungen von COVID-19 auf den Bereich der migrationsbezogenen Arbeit. Die Umfrage richtete sich an Fachleute aus allen Bereichen, von Organisationen, die sich für Migrant*innen einsetzen, bis hin zu Expert*innen für Grenzsicherheit. Die Befragung wurde in 14 Ländern und in elf Sprachen durchgeführt¹. Insgesamt gingen 788 Antworten ein, darunter 589 Teilnehmer*innen aus europäischen Ländern (die meisten aus Bulgarien, Italien und Spanien) und 199 aus nichteuropäischen Ländern (die meisten aus Algerien). Die Stichprobe war relativ ausgewogen zusammengesetzt aus Teilnehmer*innen, die in der Grenzkontrolle arbeiten, und solchen, die in Unterstützungsdiensten für Migrant*innen tätig sind.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Umfrage gehören die folgenden:

- Die befragten Praktiker*innen halten externe Faktoren (z. B. Gewalt, unterschiedliche politische Situationen, unterschiedliche Chancen usw.) und allgemeine negative Bedingungen im Herkunftsland (z.B. Krieg, eine schwache Wirtschaft usw.) für die wichtigsten Triebkräfte der Migration. Praktiker*innen aus Ländern, die als Transitländer definiert wurden (Algerien, Ägypten und Tunesien), hielten personenspezifische Bedrohungen im Herkunftsland (wie religiöse Verfolgung usw.) für besonders wichtig, um Migration zu motivieren.
- Die Praktiker*innen waren der Meinung, dass Migrant*innen in der Regel ein positives Bild von Europa haben, und hielten diese Vorstellung für einigermaßen zutreffend. Allerdings schätzten sie die Wahrnehmung einiger Aspekte Europas durch Migrant*innen als relativ weniger günstig ein. Insbesondere die weniger positive Wahrnehmung der Rechtsstaatlichkeit ist ein Aspekt, der eingehender analysiert werden sollte.
- Praktiker*innen, die einen direkteren Kontakt zu Migrant*innen hatten, schätzten deren Vorstellungen von Europa in Bezug auf Toleranz und Nichtdiskriminierung, die allgemeine Lebensqualität und die Rechte der Frauen als zutreffender ein als dies Praktiker*innen ohne direkten Kontakt zu Migrant*innen taten.

¹ Länder, in denen die Umfrage durchgeführt wurde, waren: Ägypten, Algerien, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Kosovo, die Niederlande, Österreich, Spanien, Zypern und das Vereinigte Königreich. Die Sprachen, in denen die Befragung verfügbar war, waren: Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Niederländisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Rumänisch und Spanisch.

- Die meisten Befragten widersprachen der Annahme, dass Migrant*innen, die aufgrund falscher Informationen nach Europa kommen, mit größerer Wahrscheinlichkeit Straftaten begehen oder sich radikalieren. Die Antworten waren jedoch recht polarisiert, wobei männliche Praktiker, Praktiker*innen aus Transitländern sowie Praktiker*inneaus dem Bereich der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit dieser Ansicht eher zustimmten.
- Insgesamt neigten die Befragten zu der Ansicht, dass Migrant*innen, die ihre Entscheidungen auf der Grundlage ungenauer Informationen treffen, mit größerer Wahrscheinlichkeit selbst Gefahren ausgesetzt sind (z.B. die Nutzung gefährlicher Ruten oder Menschenschmuggel), aber keine größere Bedrohung für die Aufnahmegesellschaften darstellen (z.B. durch Kriminalität und Radikalisierung).

The full report is available in English:

García-Carmona, M., García-Quero, F., Guardiola, J., Moya Fernández, P., Ollero Perán, J., Edwards, J., and Whitworth, B. (2021) Migration to the EU: a survey of first-line practitioners' perceptions during the COVID-19 pandemic. PERCEPTIONS project (Grant Agreement No 833870).

[Available here](#)



PERCEPTIONS